

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten**

**Klein, Hermann J.**

**Braunschweig, 1886**

§. 47. 3. Die Schweiz

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

zucht ist bedeutend; die Ausbeutung der reichen Waldbestände wird unrationell betrieben. Wichtig ist der Bergbau (besonders auf Eisen und Gold); die Industrie erscheint sehr gering; Mineralquellen finden sich an vielen Punkten des Landes. Die Bevölkerung ist außerordentlich gemischt. Walachen (Romanen) bilden die Mehrzahl und bewohnen als Viehzüchter und Ackerbauer den westlichen und nordwestlichen Teil des Landes. Die Magyaren (Szekler genannt) haben den mittleren und östlichen Teil inne. Hier liegt die Universitätsstadt Klausenburg (30 000 Einwohner). Den südlichen Teil bewohnen die vor Jahrhunderten zur Kolonisierung und zum Bergbau berufenen Deutschen („Sachsen“ genannt). Ihre Hauptorte sind Kronstadt (der bedeutendste Fabrik- und Handelsplatz des Landes) und das schön gebaute Hermannstadt.

2. Die Königreiche Kroatien und Slavonien (792 D.-Meilen, <sup>43 900 qkm</sup> 1 900 000 Einwohner, mit der ehemaligen kroatisch-slavonischen Militärgrenze), im westlichen Teile vorwiegend gebirgig, im östlichen (dem eigentlichen Slavonien) mehr flach und äußerst fruchtbar. Hier finden sich auch ungeheure Eichen- und Kastanienländer ( $\frac{2}{3}$  des ganzen Landes bedeckend), deren Ausnutzung kaum begonnen hat. Die materielle und geistige Kultur des Landes steht im allgemeinen auf niedriger Stufe. Die Hauptstadt ist Agram in geringer Entfernung von der San. Die Festung Essek, an der Drava, ist der Hauptstapelplatz des slavonischen Getreidehandels. An der Donau liegt auf einem Felsen die starke Festung Peterwardein sowie Semlin, das den Mittelpunkt des türkisch-österreichischen Handels bildet.

3. Die Freistadt Fiume (21 000 Einwohner), am Golfe von Quarnero, mit kleinem umliegendem Gebiet, steht unmittelbar unter dem ungarischen Ministerium.

Gemäß dem Berliner Frieden von 1878 hat Österreich die nordwestliche Provinz der Türkei, Bosnien und die Herzegowina ohne Novibazar militärisch besetzt und in Verwaltung genommen.

## §. 47.

## 3. Die Schweiz.

<sup>41 400 qkm</sup>  
(752 D.-Meilen, 2 900 000 Einwohner.)

Die Schweiz, die „Bergfeste Europas“, gehört fast zu  $\frac{2}{3}$  dem Alpensystem an, der Rest der nordwestlichen Hochebene und dem Juragebirge. Eine Folge des vorwiegend alpinen Charakters dieses Landes ist die geringe Bedeutung seines Ackerbaues, während Obst und Wein in größerer Fülle gewonnen werden. Hauptbeschäftigung im Gebirge bildet die Rindviehzucht und Milchwirtschaft auf den Almen, die „Alpenwirtschaft“. Der Bergbau ist unbedeutend. Die Industrie erscheint im westlichen und nördlichen Teile von großer Wichtigkeit, trotzdem die Rohprodukte meist auf schwierigen Wegen eingeführt werden

Fig. 79.



Die Schweiz.

müssen. Hauptindustriezweige bilden die Fabrikation von Baumwollen- und Wollenwaren (in Zürich), Färberei, Druckerei und besonders die fabrikmäßige Herstellung von Uhren (in Jura) und Bijouteriesachen (in Genf).

Von größter Bedeutung ist die Schweiz als Ziel von Touristen aus ganz Europa, die vorwiegend von der großartigen Alpennatur des Landes, teils aber auch von dessen Heilquellen (Pfäfers, Tarasp, Leukerbad), klimatischen und Wolkencurorten angezogen, alljährlich dieses Land überschwemmen. Der für den Wohlstand der Bewohner bedeutungsvolle Fremdenverkehr war, nachdem die großen Poststraßen (Simplon, Gotthard, Bernhardin, Splügen) zu vorwiegend militärisch-merkantilischen Zwecken über die Alpen gebahnt worden, die Hauptveranlassung, die engeren Thallandschaften der Schweiz durch zahlreiche und bequeme Straßen leicht zugänglich zu machen. Wichtig ist ferner das Eisenbahnetz, das naturgemäß im N des Landes am bedeutendsten entwickelt ist, und durch die großartige Gotthardbahn die direkteste Verbindung mit Italien ermöglicht.

Die Gotthardbahn, eines der gewaltigsten Werke, die Menschen jemals ausgeführt und ein Triumph der heutigen Technik, ist die kürzeste und schnellste Landverbindung

Fig. 80.



Blick auf eine Partie der Gotthardbahn.

zwischen NW-Europa und Italien sowie dem Orient. Mit Subventionen Deutschlands, Italiens und der Schweiz wurde das Riesenwerk in den Jahren 1872 bis 1882 ausgeführt. Die Bahn beginnt bei Rothkreuz am Zuger See, doch erst hinter Flüelen wird die Steigung ansehnlich; dann geht es hoch an Felsgehängen vorbei auf un-

geheuren Eisenbrücken, über Schluchten, in denen schäumende Bergwasser rauschen, immer aufwärts im wilden Reuzthale. Auf der weiteren Strecke beginnen die Kehrtunnels, in denen der Schienenweg im Schoße der Berge schraubenförmig aufsteigt. Mit wunderbaren Verschlingungen, bald vorwärts, bald zurückkehrend, zieht sich die Bahn durch das wilde Gebirge; stellenweise sieht man ihre Trace oben in der Höhe, neben sich und unten in der Tiefe aus düsteren Felsthoren herauskommend und in solchen verschwindend. Zwischen Göschenen und Airolo liegt der große Gotthardtunnel, 14 920 m lang, nahezu schnurgerade, sein Scheitelpunkt 1000 m unter dem Gotthardpaß. Nach dem Austritt aus dem Tunnel zeigen an der S-Seite Land und Leute italienischen Charakter. Die Bahn hat hier starkes Gefälle, überschreitet mehrmals den rauschenden Ticino, kreuzt wiederholt die Gotthardstraße, beschreibt abermals Spirallinien in Kehrtunnels, tritt bei Biaska in den untersten Teil vom Livinenthal und endigt in Bellinzona.

Die Bevölkerung der Schweiz ist zu  $\frac{2}{3}$  deutsch (alemannisch, nördlich und nordwestlich von den Alpen),  $\frac{1}{5}$  französisch (im SW und im Jura), der Rest vorzugsweise italienisch (in den südlichen Thälern) und romanisch (Nätier, in Graubünden). Entsprechend der verschiedenen Nationalität der Bevölkerung werden in der Schweiz vier Sprachen gesprochen, doch ist das Deutsche vorherrschend. In religiöser Beziehung sind  $\frac{3}{5}$  der Bewohner Reformierte,  $\frac{2}{5}$  Katholiken. Für Volksbildung geschieht sehr viel; dem höheren Unterrichte dienen Kantonschulen, Gymnasien, Universitäten (in Basel, Bern, Zürich, Genf), Akademien und das eidgenössische Polytechnikum (in Zürich).

Die Schweiz bildet einen Bundesstaat von 22 republikanischen Kantonen, deren mehrere in selbständige Halbkantone getrennt sind. Die oberste Gewalt übt die Bundesversammlung, die aus Nationalrath und Ständerath besteht. Die höchste vollziehende Behörde ist der Bundesrath, an dessen Spitze der Bundespräsident steht. Der Sitz der Bundesbehörden ist Bern.

Die bedeutenden Städte der Schweiz liegen sämtlich nordwestlich einer Linie vom Bodensee zum Genfer See. Die für den Verkehr bedeutendste Lage (am Rheinknie) hat Basel (61 000 Einwohner), über welches die Hälfte der gesamten Einfuhr gelangt. In der Nähe der alterthümlichen Stadt Schaffhausen befindet sich der berühmte Rheinfall beim Schlosse Laufen. St. Gallen (einst durch seine reiche Abtei der Sitz der Wissenschaften) hat bedeutende Industrie, besonders in Baumwollenwaren. Zürich (25 000 Einwohner), am Ausfluß der Limmat aus dem freundlichen Züricher See, ist die schönste Stadt der Schweiz, mit ihren wissenschaftlichen Anstalten (besonders dem weltberühmten Polytechnikum) ein geistiger Mittelpunkt derselben und auch durch Gewerbefleiß blühend. Schwyz ist ein malerisch gelegener Flecken, östlich vom Vierwaldstätter See. Luzern, am romantischen Vierwaldstätter See, im Angesicht des Pilatus und des (durch zwei Bergseilbahnen bequem zugänglichen) Rigi, wird wegen seiner Umgebung von Fremden viel besucht, ebenso Thun und noch vielmehr das Dorf Interlaken, das mit seinen Hotels den Komfort der Großstädte bietet. Hier sind die Eingangspunkte in das großartige Berner Oberland, mit seinen gewaltigen Alpenspitzen, seinen ungeheuren Gletschern, zahlreichen Wasserfällen und romantischen Thälern. Nordwestlich, im Mittellande, liegt die Bundeshauptstadt Bern (44 000 Einwohner) auf hoher, von

der Ar gebildeten Halbinsel. Freiburg, in malerischer Lage, hat im Innern sehr abschüssige Straßen (kunstreiche Drahtbrücke über die Saone). Südlich in der Nähe des herrlichen Genfer Sees liegt Lausanne und am Ausfluß der Rhone Genf (50 000 Einwohner), die reichste Stadt der Schweiz, in wundervoller Lage, hervorragend durch Pflege der Industrie und der Wissenschaften. In den Paralleltälern des Jura finden sich zahlreiche kleinere, industriell wichtige und wohlhabende Orte, in denen besonders die Fabrikation von Uhren und Galanteriewaren betrieben wird. Die bedeutendste Stadt ist Neuenburg (Neuchâtel) am gleichnamigen See. An der Ar die alte Stadt Solothurn, ihr gegenüber der viel besuchte Weissenstein, der den großartigsten Rundblick über die Alpenwelt gewährt. Der südliche und südwestliche Teil der Schweiz ist der wildeste und gebirgigste. In den zahlreichen, einsamen Seitenthälern der penninischen Alpen ist die moderne Kultur noch wenig zur Geltung gelangt. Das große Thal der Rhone, in dessen tieferen Teilen Granatbäume, Feigen und Mandeln gedeihen, hat einige größere Orte aufzuweisen (darunter Sitten). Von Brieg aus führt die prächtige Simplonstrasse nach Domodossola und in die Norditalische Ebene, während die durch Lawinensturz stellenweise nicht ungefährliche St. Gotthardstrasse das Neufthale mit dem Thale des Tessin verbindet. In diesem, das in wenig Stunden aus der Region des ewigen Eises zu den lauen Lüften Italiens führt, liegt das malerische Bellinzona; im Rheinthale endlich das gewerbsleißige Chur. Die bequeme Kunststrasse über den Splügen führt aus dem Rheinthale nach dem Comersee. Im oberen Engadin liegt im Angesicht des mächtigen Gletscherstockes (der Bernina) eine lange Reihe kleiner, freundlicher Ortschaften, deren männliche Bevölkerung vielfach im Flachlande (als „Schweizer Zuckerbäcker“) herumzieht, um später von dem erworbenen Verdienste im heimischen Thale zu leben. Auch das rauhe Unterengadin hat mehrere größere Dörfer aufzuweisen, sowie wertvolle aber noch wenig benutzte Mineralquellen. Aus dem Oberengadin führt die Julierstrasse ins Rheinthale, der Berninapass in das Thal der Adda (Veltlin). Dieser östlichste Teil der Schweiz (Graubünden) beherbergt in seinen gewaltigen Gebirgsstöcken fast die Hälfte sämtlicher Schweizer Gletscher. An landschaftlicher Schönheit steht er keinem Teile der Alpen nach, aber der meist unproduktive Boden gestattet nur die geringste relative Bevölkerung des ganzen Landes.

## §. 48.

## 4. Das Königreich der Niederlande.

<sup>35 000 qkm</sup>  
(643 D.-Meilen, 4 Millionen Einwohner.)

Das Königreich der Niederlande ist nicht lediglich auf das Mündungsgebiet des Rheines und der Maas beschränkt, sondern erstreckt sich bis zur dünnemgürteten Küste des alten Friesland und den Hügeln der mittleren Maas. Außerdem ist das vom Deutschen Reiche und Belgien umschlossene Großherzogtum